№ 5861. Mittwoch, 12. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Nachmittags.

Paris, 12. Jan. Im Senate erklärte der Minister des Auswärtigen, Daru, auf eine Interpellation betr. das Concil, er werde völlig der bezüglichen Politik des vorigen Ministeriums beitreten. — Die „Patrie" meldet, die Reduction des Contingents sei noch nicht beschlossen, die Regierung sei aber mit der Frage beschäftigt. — Ein Circular des Ministers des Innern constatirt den liberalen Umschwung: die Regierung werde keine Unordnung dulden, sie sei aber entschlossen, jede Ausschreitung und jeden Willküract der Regierungsmacht zu unterdrücken. Der Minister schärft den Präfecten die Achtung vor dem allgemeinen Stimmrecht und gleiche Behandlung der Staatsbürger ohne Unterschied der Parteien ein.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Wien, 12. Jan. Der Adreßausschuß des Abgeordnetenhauses begann gestern die Berathung der Adresse. Die Regierung kündigte an, daß beide Ministermemoranden nach Allerh. Verordnung veröffentlicht werden würden. Der Antrag der Feudalen, die Adreßberathung bis nach erfolgter Veröffentlichung der Memoranden zu vertagen, wurde abgelehnt. Die Berathung des Tinti'schen Adreßentwurfs wurde begonnen; derselbe betont entschieden das Festhalten an der Verfassung und die Durchführung der Verfassung.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 11. Jan. Die Abgeordnetenkammer nahm in heutiger Sitzung einstimmig das Gesetz betreffend einige Abänderungen der Wahlordnung nach den Anträgen der Commission an. (W. T)

München, 11. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung bei der Fortsetzung der Wahlprüfungen die Günzburger Wahl mit 77 (ultramontanen) gegen 64 (liberale) Stimmen beanstandet und den Eintritt der drei Günzburger Abgeordneten suspendirt. (N. T.)

Wien, 11. Jan. Gutem Vernehmen nach haben nach dem gestrigen sehr stürmischen Ministerrath die der Minorität angehörigen Minister beim Kaiser die sofortige Annahme ihrer Demission und die Veröffentlichung des von ihnen eingereichten Memorandums nachgesucht. Die Entscheidung ist noch nicht erfolgt. (W. T.)

Paris, 11. Jan. Im Departement Vendée wurde Alquier mit 12,757 St. zum Deputirten gewählt; sein Gegencandidat Falloux erhielt 12,250 St.

— Gesetzgebender Körper. An Stelle Daru's, Chevandier de Valdrôme's und Talhouet's, welche wegen Uebernahme von Ministerportefeuilles zurücktraten, werden zu Vicepräsidenten gewählt: Mège mit 175, Busson-Billault mit 156 und Leroux mit 122 St. (W. T.)

— Das „Journal officiel" veröffentlicht einen vom Kaiser gebilligten Bericht des Justizministers, wonach die Amnestie auch auf Ledru Rollin Anwendung finden soll.

Petersburg, 11. Jan. Ein kaiserlicher Ukas ordnet die Emission von 12 Serien Schatzkammerscheinen, jede zu 3 Mill. Rub. an. (N. T.)

New-York, 10. Jan. Eine geheime Botschaft des Präsidenten an den Congreß wird die Ratificirung des Vertrages über den Ankauf Domingos beantragen. Der 1½ Mill. betragende Ankaufspreis soll zur Schuldentilgung Domingos dienen. (W. T.)

45. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 11. Jan.

Vorberathung der Kreisordnung. § 25 wird fast ohne Debatte in folgender Form: „Die Gemeindevorsteher und die Schöffen werden vor ihrem Amtsantritte durch den Amtshauptmann in einer hierzu anberaumten Gemeindeversammlung in Eid und Pflicht genommen" — angenommen, nachdem auf den Antrag v. Hennigs gegen den Wunsch des Regierungscommissarius die Vereidigung „durch den Landrath" abgelehnt war.

§ 26, welcher von der Dienstunkosten-Entschädigung handelt, wird vielfach amendirt nach kurzer Debatte in folgender Fassung angenommen: „Die Gemeindevorsteher haben Anspruch auf Ersatz ihrer baaren Auslagen und auf die Gewährung einer mit ihren amtlichen Mühewaltungen im billi- Verhältnisse stehenden Entschädigung. — Die Aufbringung derselben liegt der Gemeinde ob. — Alle fortlaufenden Geld- oder Naturalbeiträge des Gutsherrn zur Remuneration des Gemeindevorstehers fallen fort. (Amendement Graf Eulenburg). — Landdotationen, welche für die Verwaltung des Schulzenamtes ausgewiesen sind, können auf Grund des gegenwärtigen Gesetzes nicht zurückgefordert werden. — So weit jedoch solche Dotationen von einem Gutsherrn für die Wahrnehmung von Gutsvorstehergeschäften gewährt waren, bleibt dem Gutsherrn der Anspruch auf Ersatz vorbehalten (Amendement Hennig), falls die Gemeinde nicht beschließt, die betreffende Landdotation selbst zurückzugewähren (Antrag Wachler). — Die Schöffen haben ihr Amt in der Regel unentgeltlich zu verwalten und nur auf den Ersatz baarer Auslagen Anspruch."

Zahlreiche Amendements sind zu § 27 gestellt, welcher lautet: „Der Gemeindevorsteher ist die Obrigkeit des Gemeindebezirks und das Organ des Amtshauptmanns für die Polizeiverwaltung. Der Gemeindevorsteher hat vermöge dessen das Recht und die Pflicht, da, wo die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit ein sofortiges polizeiliches Einschreiten nothwendig macht, das dazu Erforderliche vorläufig anzuordnen und ausführen zu lassen. Gegen Diejenigen, welche seinen amtlichen Anordnungen Folge zu leisten sich weigern, kann der Gemeindevorsteher Geldbußen bis zu Einem Thaler, als Exekutionsmittel, nach vorgängiger Androhung verfügen und nöthigenfalls zwangsweise einziehen. Diese Strafgelder fließen zur Gemeindekasse. Geldbußen, welche nicht beizutreiben sind, hat der Amtshauptmann auf Antrag des Gemeindevorstehers in eine angemessene Gefängnißhaft umzuwandeln." — Abg. Reichensperger will die drei letzten Alineas gestrichen wissen. Es sei mit einem Rechtsstaate nicht verträglich, Freiheit und Vermögen des Bürgers in dieser Weise der Laune eines einzelnen Beamten zu überlassen. — Abg. v. Hennig will gegen jede Executionsverfügung Appellation an den Richter gestatten, und auch jede Umwandlung in Geldbuße in Gefängnißstrafe nur durch richterliche Entscheidung eintreten lassen. — Abg. Wachler will nur eine Appellation von dem Gemeindevorsteher an den Amtshauptmann für zulässig erklären und außerdem als Mittelglied zwischen Geldbuße und Gefängnißstrafe eine „Verurtheilung zur Leistung von Gemeindearbeit" festsetzen. — Abg. v. Kardorff erklärt sich gegen die Zulässigkeit des Rekurses an den Richter. Die Amtshauptleute würden sich nie dazu verstehen, sich der Disciplin des Richters zu unterwerfen, so schaffe man von vornherein eine todte Kreisordnung. Das Herrenhaus werde nie einen solchen Paragraphen acceptiren. Auch die rechte Seite dieses Hauses ist nach Annahme des Amendements v. Hennig in der Lage gegen die ganze Kreisordnung stimmen zu müssen. — Abg. v. Oven findet in der Vorlage die Gefahr, daß der Einfluß der Ehrenämter in die Hände untergeordneter Schreiber übergehen werde, oder daß auch für diejenigen Aufgaben der ländlichen Polizei- und Communalverwaltung, welche von dem Ehrenamte wirklich geleistet werden könnten, Berufsbeamte mit erdrückender Kostenlast nöthig würden. Er beantragt daher die §§ 27 und 28 an die Commission zur Vorberathung zu überweisen, mit dem Auftrage, die Bestimmungen über die Pflichten des Schulzen zu modificiren. — Abg. v. Brauchitsch (Flatow) sucht die Executivstrafen als unentbehrlich nachzuweisen. Richterliche Urtheile in diese Verhältnisse hineinzuführen, sei, abgesehen von allen anderen Einwänden, sowohl zu kostbar wie zu zeitraubend. — Abg. Lasker: Der entscheidende Punkt ist die Frage, ob die Verwaltung unter den Richter gestellt werden soll oder nicht. Gegenwärtig sind unsere Verhältnisse derart, daß Jemand, der dem Landrath verfallen ist, durch keinen Gerichtshof der Welt gerettet werden kann. Sogar im Verwaltungswege selbst ist es für den Privatmann unmöglich, gegen den Landrath Recht zu finden, da der Decernent der Regierung, meist selbst ein früherer Landrath, von der Maxime ausgeht, daß der Landrath an Ort und Stelle die Verhältnisse ohne Zweifel besser beurtheilen könne, als die Regierungsbehörde. Unter dem Landrath verstehe ich hier nicht allein den Vertreter eines bestimmten Amtes, sondern den Typus des preuß. Verwaltungsbeamten, wie er sich seit 1820 in beständigem Kampfe gegen unser Rechtsleben befindet. (Lachen und Widerspruch rechts.) M. H.! Sie widersprechen, weil Ihnen selbst schon das Gefühl des Rechtsstaates abhanden gekommen ist. Das Landrecht selbst, auf das Sie sich stützen zu können meinen, verweist die Verwaltung ausdrücklich auf den Rechtsweg. (Redner verliest die betreffende Stelle.) Sie staunen das an, weil Sie sich bereits vollständig in die Desorganisation des Polizeistaates Preußen hineingelebt haben. So unwichtig der Punkt hier erscheint, so kommt es doch gerade hier darauf an, das Princip festzustellen und Sie würden, wollten wir hier darüber hinweggehen, uns mit vollem Rechte Inconsequenz vorwerfen, wenn wir später bei den höheren Verwaltungsämtern das hier bei Seite gelassene Princip zur Anwendung bringen wollten. Wenn ich auch zugebe, daß das Exekutionsrecht heute nicht mehr in dieser kleinlichen bis in's Familienleben hineingreifenden Weise ausgeübt wird, wie unter dem unerhörten System des Ministers Westphalen, so braucht man doch nur einen Blick in das Leben zu werfen, um auf hunderte von Beispielen schrankenloser Polizeiwillkür zu stoßen. In Köln behauptet ein Polizist, ein Haus müsse anders eingerichtet werden, als der Besitzer für gut befunden hat; es werden 100 ℛ Strafe erkannt, diese nach Belieben oft wiederholt und jeder Rechtsweg ist durch Erhebung des Competenzconflictes abgeschnitten. Gewisse Zeitungen wollen den Namen „Kreisblatt" annehmen, nirgend existirt ein Gesetz, das dies verbietet, trotzdem weiß man im Verwaltungswege das Verbot durchzusetzen und übermeistert den eigenen Meister, Frankreich, wo man sich in gleichem Falle dem Gesetze beugte, als es sich um die Frage handelte, ob das frühere offizielle Blatt den Namen „Moniteur" fortführen dürfe. Mit polizeilichen Maßregeln trennt man zwei bei einander wohnende Personen, weil sie im Verdacht des Concubinats stehen, ohne dazu den geringsten gesetzlichen Anhalt zu haben; mit gleichem Recht würde man das Beisammenwohnen zweier Männer inhibiren können, weil dies ja auch Verdacht erregen könnte. Zwei Nachbarn sind im Streit über den Besitz eines Weges, auf dem der eine von ihnen einen Brunnen gegraben hat. Der andere, ein Verwaltungsbeamter, befiehlt in dieser Eigenschaft die Zuschüttung des Brunnens, erzwingt dieselbe im

Emile Ollivier.

I.

Graf Bismarck hat einen Rivalen bekommen. Die politische Welt liebt es, sich „große Staatsmänner" zu schaffen, wie sie gar gern „große Fürsten" hat, damit sie sich darüber streiten kann, ob sie wirklich groß sind.

Palmerston und Louis Napoleon haben sie nur halbwegs beschäftigt, weil sich das Urtheil über sie zu bald feststellte, mehr gab ihr schon Cavour zu thun, da er wirklich einen bedeutenden staatsmännischen Inhalt in sich barg und Großes für Italien erreichte; daneben gingen dann die Fragen über die Größe „Mazzini's" und „Garibaldi's", aber nur für die Radicalen, denn die Liberalen wandten sich höhnisch über sie hinweg; sie waren ja nur unbewußte Werkzeuge für die Nationalpartei. Dann kam Graf Bismarck. — Das war der rechte Mann für die Politiker, denn in ihm war eine fortschreitende Entwickelung und die Anlage zu einem wirklich bedeutenden Staatsmanne, da er mit dem Geiste zu großen Conceptionen und kühnen Plänen für seinen Staat die starke Willenskraft zum Schaffen neuer Zustände verband. Aber auch diese Kraft hat sich nur halb entwickelt. Sie ist gehemmt durch die Verhältnisse, durch physische Abschwächung und noch mehr durch das Zaudern, aus den alten Parteiverhältnissen herauszutreten. Der preußische Robert Peel ist noch immer nicht recht fertig, und wenn er es wäre, würde er doch seiner Aufgabe nicht genügen. Einen neuen Freiherrn von Stein verlangt Preußen und verlangt die Welt, und wird sich Bismarck dazu aufschwingen, ein solcher zu werden? Er hat Oesterreich aus dem deutschen Bunde getrieben, das war viel, das erwarb ihm die Bewunderung der Welt. Wird er aber auch die Brücke über den Main schlagen? — Er hätte es 1866 thun können, und darum auch thun sollen. Er ist aber damals stehen geblieben, er hat nur „halbe Arbeit" gethan und dafür den schnöden Undank der Ultramontanen in Bayern und ihrer Pfaffenfreunde in Würtemberg geerntet, muß sich die schnöden Intriguen und Verschwörungen der Welfischen „Reptilien" gefallen lassen, muß die Beust'schen Netze auswerfen sehen, ohne sie zerreißen zu können und kann im Innern des eigenen Staates weder den Reactionsbestrebungen der Feudalen, noch den Zerstörungsgelüsten der Ultraradikalen wehren, weil er sich selbst nicht über diese unklaren Elemente zu erheben vermag.

Die Welt will aber klare Verhältnisse, wenn sie ihnen ihr volles Interesse zuwenden soll. Bismarck hat ihr nicht genügt, weil er auf halbem Wege stehen blieb, wie Louis Napoleon in Italien im Jahre 1859, deßhalb ist er in halbe Ungnade bei ihr gefallen. Er muß eine neue Entwickelung beginnen, muß ein ganz freier liberaler Minister werden, wenn er als rechter Held unter den Staatsmännern gelten will. Viel interessanter war in den letzten Jahren der politischen Welt Graf Andrassy, der einstmalige Rebell, dessen Namen an den Galgen geschlagen war und der als Hersteller der Freiheit Ungarns die Entscheidung über das Geschick des österr. Kaiserstaats in seiner Hand hält.

Nun aber taucht ein neues Gestirn an dem politischen Horizont Europa's auf: Emile Ollivier, der schon seit drei Jahren als Candidat für die Staatsmannschaft in Frankreich spukt. Man wußte ja, daß er dazu ersehen war, Minister zu werden und als solcher den liberalen Staatsstreich auszuführen, den sich Louis Napoleon als letztes Mittel zur Erhaltung seiner Kaiserherrschaft vorbehalten hatte. Die Krönung des Gebäudes — von 1851, das war der Köder, mit dem die „große Nation" seit 18 Jahren gelockt und gezähmt wurde. Nun ist das große Werk geschehen; Ollivier ist Minister. Er sitzt im Sattel; wird er aber auch reiten können, wie die große Nation es liebt?

Wird Ollivier mehr sein und Größeres vollbringen als einst Thiers und Guizot unter dem System des Louis-Philippistischen Schein-Constitutionalismus; ist dieser französische Advokat dazu berufen, das auszuführen, was Mirabeau erstrebte: die Versöhnung des Herrschaftsprincips mit der Volksfreiheit? Das ist die große Frage, die sich jetzt erhebt und welche die Welt fortan auf's Lebhafteste beschäftigen wird.

Frankreich ist doch mehr als Preußen; die Debatten der französischen Kammer werden doch interessanter werden als die des preußischen Abgeordnetenhauses und des Norddeutschen Reichstages, denn die Franzosen sind bessere Redner als die Deutschen. Sie haben mehr Feuer und mehr Pathos, sie wissen schärfer zu debattiren. Aber sie toben dafür auch so entsetzlich, werfen freilich andere politische Weisen ein. Schreien sie nicht manchmal wie die Schulbuben, die einen Lehrer austrommeln? Sind diese Pathetiker nicht das leibhafte Abbild ihrer Volksversammlungen, in denen nur die abstracte Leidenschaft herrscht und tobt, und in denen noch jetzt die Vernunft erstickt wird, wie zur Zeit des Convents? — Nein, da loben wir uns das englische Parlament und den deutschen Reichstag. Da bekommt man etwas zu denken, und da wird etwas geschaffen. Denkt an die Freizügigkeit und die Gewerbeordnung; der Reichstag arbeitet langsam aber sicher an dem Brückenbau für den Main. — Das mag sein, erwidern die Andern, aber die edlen Lords im englischen Unter- und Oberhause haben auch schon Manches geleistet, und bei den englischen Wahlversammlungen fliegen die Salat- und Kohlköpfe, die faulen Eier und die todten Katzen den Candidaten um die Ohren, daß es eine Lust für den Mob ist! Und haben nicht auch die Herrenhäusler in Berlin schon manche Scene aufgeführt, die sich denen an der Themse würdig anreiht, und zeigt nicht der „süße Pöbel" der Communisten in der sich entwickelnden Weltstadt, daß er große Lust hat, sich nach dem Muster von John Bull und den Pariser Sansculottes auszubilden? Bei dergleichen muß man immer abrechnen. Wenn die Bestie zum Vorschein kommt, wie Schulze-Delitzsch sagt, sind alle Völker gleich. Je wüster aber das Pariser Volk in jüngster Zeit wieder aufgetreten ist, desto größer und lohnender ist Olliviers Aufgabe.

Er hat die Macht dazu die Bestie zu zähmen, denn Louis Napoleon steht mit seiner Polizeigewalt hinter ihm, darin ist er also günstiger gestellt als Mirabeau und Robespierre, die beide daran zu Grunde gingen, und es handelt sich für ihn jetzt darum, eine parlamentarische Regierung zu schaffen, indem er einerseits den Kaiser nöthigt, liberale Gesetze zu schaffen und andererseits seine Beredsamkeit dazu benutzt, die liberalen Fraktionen zur Bildung einer festen Partei zu bewegen, welche die Entwickelung der französischen Gesetzgebung in der Hand behält. Frankreich soll sich wieder die Achtung

Executionswege und jeder weitere Rechtsweg ist abgeschnitten. (Unruhe rechts.) Ich habe mir noch etwa 20 bis 30 solcher Thatsachen zusammengestellt, die zum Theil noch viel unglaublicher klingen, deren Belege mir aber hier zur Hand sind und von Jedermann eingesehen werden können. Und solchen Dingen gegenüber spricht man von einem Rechtsstaat! Wo es sich um die für die Regierung völlig indifferente Frage handelt, ob Peter oder Kunz eine streitige Geldsumme erhalten soll, da sind wir ein Rechtsstaat, sobald aber nur im Geringsten das Interesse des Staates selbst ins Spiel kommt, da hört das Recht auf, da treten solche Zustände zu Tage, wie sie der Minister des Innern selbst bei der Debatte über die Celler Denkmals-Angelegenheit in seinen Aeußerungen über die Respectirung richterlicher Anordnungen neulich treffend characterisirt hat. Und doch ist es das Zeichen der höchsten Blüthe der Civilisation, sich zu beugen vor dem einfachen Worte des einfachen Richters, nicht aber fortwährend auf die rohe materielle Gewalt zu recurriren. Ich fühle mich zu meinem in diesem Sinne abgegebenen Votum gedrungen, wenn ich sehe, wie die gesammte Bevölkerung unter dem Drucke der Polizeiwillkür schmachtet, ohne die geringste Waffe gegen sie in Händen zu haben; wie Tausende von ernsten Männern auf die ungesetzliche Auflösung der Versammlung Seitens eines Polizeibeamten auseinandergehen müssen, ohne sich gegen die offene Gesetzesverletzung schützen zu können, das zu ertragen ist wahrlich nicht das Zeichen eines gesetzlichen, sondern eines sklavischen Sinnes. Wir sind heute dabei, die Signatur des preuß. Staates zu schreiben. Sollte sich eine Majorität finden, die erklärt, die heutigen Zustände, welche alles Recht auf den Kopf gestellt und eine solche Verdunkelung des Rechtsbewußtseins herbeigeführt haben, daß es schwer ist, die Wege für die Rechtsprechung wiederzufinden — sollte sich eine Majorität finden, welche diese Zustände conserviren will, so mag sie die Verantwortlichkeit tragen, wenn die Signatur lautet: „Wir wollen den Polizeistaat." (Lebh. Beifall links, Zischen rechts.) Abg. Dr. Gneist: Um aus dem Polizeistaate herauszukommen, giebt es zwei Wege. Der erste ist der der Decentralisation, giebt den kleinen Ortsvorständen die kleinen polizeilichen Befugnisse und richtet eine Recursinstanz in den Amtshauptleuten und schließlich eine entscheidende Behörde in dem Kreisausschuß ein. Der zweite Weg besteht in der vollständigen Trennung und Gegenüberstellung der Verwaltungs- und Justizbeamten, und in einer gegenseitigen Controle beider. Von diesem zweiten System aus ist der Antrag Reichenspergers gestellt, während wir dabei beschäftigt sind, das erstere aufzubauen. Soll der Schulze etwas vorstellen, so scheint es unmöglich, ihm diese wahrlich bescheidenen Befugnisse zu entziehen. Das ist ein Widerspruch, der unsere ganze continentale Gesetzgebung durchzieht, das Streben nach Selbstverwaltung, zugleich aber die Eifersucht gegen die Beamten dieser Selbstverwaltung: ich wähle dich, du sollst mir aber nichts befehlen! (Heiterkeit.) Geben Sie den communalen Obrigkeiten wirklich communale Gewalt. Was Sie hier dem Schulzen entziehen, das kommt unfehlbar an den Landrath und an den Gendarmen. Eine Ortsobrigkeit, die jeden Tag beim Kreisrichter verklagt wird, ist außer Stande, die polizeilichen Befugnisse auszuüben; sie ist vollständig lahm gelegt. (Lebhafter Beifall rechts.) — Der Minister Graf Eulenburg schließt sich ganz den Ausführungen Gneist's an. Schlagwörter, wie Polizeistaat, haben jetzt ihre Bedeutung ganz verloren. (Oho! links, Zustimmung rechts.) Sie zeichnen die Landräthe noch heute mit einer gewissen Häßlichkeit, weil dieselben in den schweren Zeiten ihre Amtsgewalt für die Regierung geltend machten, dagegen die Kreisrichter mit vollem Unrecht im entgegengesetzten Lichte, weil aus ihren Reihen sich damals größere Theile der Regierung entgegenstellten. Diese Sache hat ausgespielt. Betrachten Sie den Landrath als Träger einer Institution, die zum großen Theil Preußen groß gemacht hat. (Beifall rechts.) Von den Beispielen, mit denen Herr Lasker die Polizeiwirthschaft in Preußen beweisen wollte, ist mir die Verhängung einer Executivstrafe wegen eines Baues in Köln nicht bekannt. Die Frage, ob Blätter sich Kreisblätter nennen dürfen, ist bald nach meinem Amtsantritt gerichtlich entschieden; in welchem Sinne weiß ich augenblicklich nicht. Auch bei dem dritten Beispiele glaube ich behaupten zu können, daß das Verfahren wegen Trennung der Concubinate bei Leuten verschiedenen Geschlechts (allseitige Heiterkeit) auf einer Verordnung beruht, die Gesetzeskraft hat (Rufe links: nein!). Ich kann mich irren. Sie werden die Regierung immer auf Seite Derjenigen finden, die nicht den Rechtsstaat so construiren wollen, wie der Abg. Lasker es will. Sie sagen: Es ist nichts giltig, als geschriebenes Gesetz, und Gerechtigkeit ist nur bei den Gerichten zu finden. Das ist ein Rechtsstaat, in dem wir ersticken (Beifall rechts).

— Abg. Miquel: Ich lasse unerörtert, ob die Landräthe in Preußen das Mißtrauen verdienen, das ihnen ein großer Theil der Bevölkerung entgegenbringt. (Oho! rechts.) Das Mißtrauen besteht in der That. (Lebh. Widerspruch rechts.) Ich kam nach Preußen in dem Glauben, daß die Beschwerden gegen die preuß. Verwaltung selbst von meinen politischen Freunden übertrieben seien, aber durch beglaubigte Thatsachen, die besonders bei der Berathung der Gewerbeordnung im Reichstage zahlreich angeführt wurden, bin ich von meinem Glauben bekehrt, daß in der preuß. Verwaltung das Recht als die höchste entscheidende Macht gilt. Da das Verfahren bei der Verwaltung ein geheimes ist und geringere Garantien bietet als das gerichtliche, so mußte das Mißtrauen erzeugen. Redner widerlegt darauf die Behauptungen des Abg. Gneist. — Nach zahlreichen persönlichen Bemerkungen wird der Antrag v. Oven auf Verweisung der §§ an die Commission abgelehnt und § 27 in folgender Gestalt angenommen: Al. 1, 2 und 4 in der Fassung der Vorlage, Al. 3 in der durch v. Hennig amendirten Gestalt, daß die Geldbuße bis zum Gesammtbetrage von 1 Thlr. durch den Gemeinde-Vorsteher verfügt werden kann. Bei Al. 5 wird ein Amendement v. Hennig mit 145 gegen 138 St. abgelehnt; ebenso das Amendement Wachler. Auch dieser Satz der Vorlage wird mit 140 gegen 131 St. abgelehnt. Endlich wird § 27 im Ganzen abgelehnt, da seine jetzige Composition keiner Partei genügt. Ungeheure Heiterkeit erregte die Fassung eines gleichfalls abgelehnten Zusatzantrages des Abg. v. Diest, welcher besagt, daß die gesammte Polizeiverwaltung den Gemeindevorstehern übertragen wird, mit Ausnahme der Staatspolizei u. s. w. und „der ansteckenden Krankheiten", welche dem Amtshauptmann verbleiben. — Nächste Sitzung: Mittwoch.

---

* **Berlin**, 11. Jan. Der König hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Es sollen demnächst auch die Abendunterhaltungen wieder aufgenommen werden, welche an jedem Donnerstag während der Wintermonate stattfinden, und in französischen Theatervorstellungen, Gesang und Musikvorträgen bestehen. — Der Ausfall der jüngsten Debatten des Abgeordnetenhauses über die Kreisordnung veranlaßt die offiziösen Correspondenten, die Hoffnung auszusprechen, daß die entscheidenden Fractionen, da sie eine Durchberathung der Vorlage wünschen, den nöthigen Eifer dafür entwickeln werden. Unter dieser Voraussetzung könnte die Session möglicher Weise Mitte Februar ihre Hauptaufgabe erledigt haben. Vor der Heranrückung dieses Termins dürfte die Regierung in Bezug auf den Schluß der Session keinen Beschluß fassen. Denn vor dieser Zeit dürfte sie nicht in der Lage sein, übersehen zu können, was bis zu der Einberufung des Reichstages sich noch erledigen lassen werde. Es ist allgemein aufgefallen, daß die Rechte bei den Debatten über die Kreisordnung sich jetzt so still verhält. Sie muß gewillt sein, Alles über sich ergehen zu lassen oder sich vorgenommen haben, am Schluß geharnischt gegen das Gesetz aufzutreten, wie die „Kreuz-Ztg." es verlangte. Es geben sich jetzt bereits deutliche Zeichen kund, daß sich bei der nächsten Wahlbewegung wesentlich andere Elemente, als sie jetzt in der conservativen Partei vorhanden sind, zur Regierungspartei darbieten und zusammenschaaren werden. Eine hier eben erschienene Schrift: „Die Zukunfts-Partei und die Aufgaben der preußischen Regierung und Gesetzgebung von Einem, der keiner der alten Parteien angehört", bringt eine scharfe und inhaltvolle, wenn auch nicht immer richtige Kritik der jetzigen Parteiverhältnisse, welche der Regierung wie den Liberalen darthun soll, daß das directe allgemeine Wahlrecht und die allgemeine Militärpflicht eine weit schärfere Behandlung der Volksinteressen und namentlich der socialen Frage erfordern, als sie bis jetzt geübt worden ist. Die Schrift lehnt sich schließlich an die Ansichten an, welche Rodbertus in seiner Abhandlung „über die Abhilfe der heutigen Kreditnoth des Grundbesitzes" entwickelt hat, um die Gutsbesitzer zur Vertheidigung ihrer Interessen durch rege Theilnahme an der Bildung einer neuen, einsichtigen Regierungspartei aufzufordern. Wenn man sich erinnert, wie schon vor drei Jahren davon die Rede war, daß Rodbertus wieder in den Staatsdienst treten würde, und wenn man hierzu nimmt, welche Theilnahme der ehemalige Minister der durch Lassalle erweckten socialistischen Bewegung widmete, um diese gründlicher gestalten zu helfen, und wie vielfach sich Rodbertus bemüht habe, sich als national-öconomischer Schriftsteller in neuen Bahnen geltend zu machen, so kann man nicht umhin, nach dem Erscheinen der erwähnten Schrift zu der Ansicht zu kommen, daß die Freunde von Rodbertus, zu denen bekanntlich auch Bucher gehört, entschlossen sind, die von ihm vertretene Richtung jetzt zur Geltung zu bringen. Gelingt dies, so könnte Rodbertus ein neuer Ministerposten nicht lange mehr entgehen, und er wäre ganz der Mann dazu, ihn würdig auszufüllen, wenn — sein Liberalismus auch anderer Art ist, als der der Fortschrittspartei.

— Die Finanzcommission beschäftigte sich gestern Abend mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Mahl- und Schlachsteuer in 28 Städten. Derselbe wurde nach längerer Debatte in der Fassung der Regierungsvorlage unverändert angenommen und zwar mit 8 gegen 6 Stimmen und zugleich eine Resolution beschlossen, dahin gehend: „die Regiernng aufzufordern, mit dem Etat pro 1870 eine Vorlage wegen Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer und Einführung einer Klassensteuer in allen übrigen Städten zu machen". — Ein Antrag Bendas, den 28 Städten auch die Stadt Berlin hinzuzufügen, um dadurch den Finanzminister zu einer Steuerreform zu zwingen, wurde abgelehnt.

England. * London, 8. Jan. Aus Sheffield wird telegraphisch ein Krawall gemeldet. Fünfhundert Gewerkvereins-Mitglieder, Kohlengruben-Arbeiter der Zeche Thorncliffe, bedrohten, mit Knitteln bewaffnet, das Haus eines Nicht-Mitgliedes in Chaple Town. Diesem kamen seine Anhänger zu Hilfe, und da sie mit Revolvern bewaffnet waren, nahm die schnell herbeigeeilte Polizei die andere Partei in Schutz. Die Polizisten, etwa 100 an der Zahl, wurden stark mißhandelt. Ueber den Ausgang des Krawalls meldet der Telegraph nichts, und fügt nur hinzu, daß die Aufregung in der Stadt eine ungeheure ist. — Seit Mitternacht wüthet der Sturm mit der Gewalt eines Orkans übers Land; allenthalben hört mau Fensterscheiben und Dachziegel zu Boden fallen, und Fleet-Street, das Preßquartier, war heute Morgen zeitweise abgesperrt, nachdem das Einstürzen eines großen Rauchfanges das Passiren lebensgefährlich gemacht hatte.

Frankreich. Paris, 10. Jan. Gesetzgebender Körper. Auf eine Interpellation Gambetta's erklärt der Kriegsminister, er erhalte den Grundsatz aufrecht, daß die Soldaten den öffentlichen Versammlungen nicht beiwohnen dürfen. Mehrere Unteroffiziere, welche aufrührerische Schriften colportirt hätten, seien nach Afrika geschickt worden; er (der Minister) sei fest entschlossen, die Disciplin aufrecht zu erhalten und den Soldaten den Besuch der Versammlungen zu verbieten. Auf einige weitere Bemerkungen Gambetta's erklärt Ollivier, es sei unmöglich, daß das Ministerium, welches die constitutionelle Regierung gewähre, sich zum Spielzeug der Fractionen hergebe, völlige Ordnung und Sicherheit seien die Bürgschaft der Freiheit, die Regierung achte die Opposition zu hoch, um dieselbe zu beschuldigen, daß sie die Emeute wolle. Die Regierung wolle die Freiheit loyal und vollständig, aber sie könne nicht zugeben, daß die Freiheit Schwächen im Gefolge habe. (Lebhafter Beifall.) Ollivier schließt: Indem die Minister ihre Vollmachten annahmen, kamen sie überein, die Stelle, von welcher sie diese Vollmachten empfingen, nicht angreifen zu lassen. Favre beklagt die Inauguration eines parlamentarischen Regimes, welches damit beginne, die Discussion der Verfassung zu untersagen. Pinard fordert, daß man zu einer freiheitlichen Regierung übergehe, ohne die Vergangenheit zu beschimpfen und die Solidarität mit derselben zu brechen. Hiermit ist dieser Zwischenfall erledigt. — Die Interpellationen über den englisch-französischen Handelsvertrag sollen Montag zur Verhandlung kommen (W. T.)

— 11. Jan. Durch ein kais. Decret ist der hohe Gerichtshof einberufen, um die Thatsachen in Betreff des dem Prinzen Pierre Bonaparte zur Last gelegten Todtschlags festzustellen. Das „Journal officiel" meldet, daß der Prinz sich gestern um 5 Uhr zur Haft gestellt hat und sofort nach der Conciergerie gebracht worden ist. „Constitutionnel" giebt über den Vorfall die folgenden Details; Der Prinz hatte einen Brief an Rochefort geschrieben, in welchem er demselben vorwarf, von einem seiner „Handlanger" (manoeuvres) in einem Zeitungsartikel beleidigt worden zu sein. Gestern Morgen begaben sich Victor Noir und Ulrich Fonvielle, im Auftrage von Pascal Groußet, dem Unterzeichner des qu. Artikels, in die Wohnung des Prinzen, um denselben zur Rechenschaft über diesen Brief zu ziehen. Als dieselben in das Zimmer traten, fragte sie der Prinz, ob sie die „Handlanger" seien, welche Rochefort ihm geschickt habe. Hierauf soll Victor Noir dem Prinzen einen heftigen Schlag in das Gesicht gegeben und Ulrich Fonvielle einen Revolver aus der Tasche gezogen haben. In Folge dieses so heftigen Angriffs hätte der Prinz ein Pistol von der Wand gerissen und auf Victor Noir gefeuert. Von dem Schusse getroffen, versuchte dieser die Treppe zu erreichen und stürzte dort todt nieder. — Nach dem Bericht, welchen die „Marseillaise" über die Tödtung Victor Noir's durch Pierre Napoleon mittheilt, hätte der Prinz den ersten Schlag gegen Victor Noir geführt und denselben darauf mit einem Revolver aus unmittelbarster Nähe niedergeschossen. Auch gegen Fonvielle soll der Prinz zwei Schüsse abgefeuert haben, jedoch ohne denselben zu verwunden. Fonvielle sah sich zu seiner Vertheidigung genöthigt, selber zur Pistole zu greifen.

Danzig, den 12. Januar.

* [Krankenkasse für die Arbeiter auf der Kgl. Werft.] Mit dem 1. Februar wird auf der hiesigen Marine-Werft eine Krankenkasse für die dortigen Arbeiter in das Leben treten. Die Statuten sind unter Zuziehung von Vertrauensmännern der Arbeiter festgesetzt und es haben sich bereits ca. 900 Arbeiter zum Beitritt gemeldet. Die wesentlichsten Bestimmungen des Statuts sind, wie wir erfahren, folgende: Jedes Mitglied zahlt ein einmaliges Eintrittsgeld von 2½ Sgr. und einen wöchentlichen Beitrag von 1 Sgr. Die Oberaufsicht der Krankenkasse führt ein aus dem Ober-Werftdirector und den Directoren bestehendes Curatorium. Die von den Mitgliedern nach Stimmenmehrheit in den verschiedenen Ressorts der Werft zu wählenden Vertrauensmänner haben das Recht, jeder Zeit Einsicht in die Bücher zu nehmen und müssen es wenigstens einmal vierteljährlich thun. In Erkrankungsfällen erhält jedes Mitglied während der Dauer der Krankheit pro Tag (incl. Sonntag) 7½ Sgr., bei Todesfällen ein Sterbegeld von 10 Thlr. Wird ein Arbeiter von der Werft entlassen, so verliert er den Anspruch an die Kasse; wird er wieder in Arbeit genommen, so erhält er denselben, ohne ein Eintrittsgeld zu zahlen, zurück. Das Seitens der Ober-Werftdirection gemachte Anerbieten, eine Beihilfe aus Staatsfonds zur Kasse zu zahlen, haben die Arbeiter, wie wir hören, abgelehnt.

* [Versandt und angekommen per Bahn im Monat December.] Angekommen: 62,824 Centner Weizen, 31,613 Ctr. Roggen, 35,664 Ctr. Gerste, 10,290 Ctr. Erbsen, 2940 Ctr. Hafer, 174 Ctr. Wicken, 3026 Ctr. Spiritus; Versandt: 4106 Ctr. Weizen, 410 Ctr. Roggen, 2046 Ctr. Gerste, 76 Ctr. Erbsen, 34 Ctr. Hafer, 936 Ctr. Rübsen, 55 Ctr. Spiritus.

* Die Promenaden von dem Hohen bis zum Olivaer Thor sind während der letzten beiden Wochen und namentlich seit dem wieder eingetretenen Frost so glatt, daß sie sich mehr zur Eisbahn für Schlittschuhläufer, als zum Wege für Fußgänger eignen. Namentlich gefährlich ist die schmale Strecke in der Nähe des Neufahrwasser Bahnhofes. Bei dem Thauwetter vor einigen Tagen hatten die Fußgänger wenigstens noch die Chance, statt auf der Eisbahn zu gleiten, sicher durch die aufgeweichten Massen auf der Fahrstraße zu gehen. Jetzt aber ist auf mehreren Strecken und vorzugsweise auf der Fahrstraße zwischen der Lohmühle und Neugarten der Weg so voller Löcher, daß er für Fußgänger gar nicht passirbar und für Wagen eine Probe auf ihre Festigkeit ist, die für die Dauer die wenigsten bestehen möchten. Wir geben gerne zu, daß der Uebergang von Schnee und Frost zum Thauwetter ein so schneller war, daß sich beim besten Willen nicht überall und sofort das Eis von den Straßen und Plätzen ganz fortschaffen ließ, wir würden uns in solchen Fällen auch mit den bescheidensten Ansprüchen begnügen; aber wir glauben doch, daß es über dieselben nicht hinausgeht, wenn wir verlangen, daß man den Fußweg mit Sand bestreut nnd die Fahrstraße wenigstens an den schlimmsten Stellen abeisen läßt. Der jetzige Zustand auf dieser unmittelbar vor den inneren Thoren der Stadt liegenden Passage sollte unserer Meinung nach nicht 24 Stunden länger geduldet werden. Wir haben in den letzten Tagen die Fahrstraße vor dem Olivaerthor und in einem Theile der Allee ebnen sehen, weshalb hat man die Arbeiter dieselbe Arbeit nicht auch bei der Lohmühle machen lassen? Das Publikum hat ein Recht zu verlangen, daß man nicht länger damit zögere.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm regelmäßig per fliegende Fähre, Warlubien-Graudenz regelmäßig bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

Marienburg, 12. Jan. [Eisgang.] Am 10. d. Nachmittags um 2 Uhr setzte sich das Eis in der Nogat bei einem Wasserstand von 11′ 7″ und bei 3° + R. in Bewegung. Ganz gewaltige Platten und Schollen machten Sturm auf die Granitpfeiler unserer Eisenbahnbrücke, aber sie zerschellten ohnmächtig an der Solidität des Bauwerkes. Vor dem Mittelpfeiler, welcher

---

Europas erwerben, soll sich säubern von dem Schmutz des Blutes, der langjährigen Trugkünste und der maßlosen Vergeudung der Staatseinnahmen und Volksschätze; das ist eine Aufgabe, welche des Schweißes aller Edlen werth ist. Ollivier kann sie lösen, denn er hat das Zeug dazu. Er besitzt Geist, ist ein glänzender Redner und großer Combinationen fähig. Es ist immer sein Verdienst, daß sich aus der kleinen Fraktion von nur fünf Männern, eine Opposition gegen das Unwesen des Vicekaiserthums allmächtiger, übermüthiger Minister, die auf die durch Lügenkünste zusammengebrachte Mehrheit der Legislative trotzten, bildete, die das Land aus dem Schlafe aufrüttelte, den Kaiser zu immer größeren Concessionen und endlich zu einer völligen Umwandlung seines Systems zwang. Aus diesem Grunde ist auch Ollivier die Frucht dieser Umgestaltung zugefallen. Er ist der Führer der Reformbewegung, weil er sie ins Leben rief, und er wird sie auch weiter leiten, wenn sich selbst Männer mit tieferen Anschauungen und größeren Kenntnissen neben ihm aufthun. Er ist ganz der Mann, dessen Frankreich bedarf, und wenn er selbst sagte, er möchte der französische Cavour werden, so hat er damit eine richtige Einsicht in das, was Frankreich zunächst noththut, ausgesprochen. Eine französische Nationalpartei, welche eine vernünftige auswärtige Politik mit der Ausbildung der inneren Freiheit verbindet und eine solche begründet, kann Großes vollbringen, und dabei kann man auch Louis Napoleons Kaiserthum in den Kauf nehmen. — Aber dabei hat Ollivier schon den besten Theil seines Rufes eingebüßt, ist er zum Renegaten in den Augen des Volkes geworden und hat das Volk von Paris ihm seinen Haß in die Augen gesprüht.

Ja, das ist freilich ein häkeliger Punkt, an dem die jetzige Entwicklung noch hängt und hapert. Um so interessanter wird aber Ollivier. Diese Schwierigkeit erhöht seine Bedeutung. Werfen wir deshalb einen Blick auf seine bisherige Entwicklung, um zu erforschen, welche Hoffnungen wir in Wahrheit auf ihn setzen können!

---

dem Andrang des Eises am meisten ausgesetzt ist, thürmten sich hohe Massen von Eis auf, welche mit großem Getrach herabstürzten und den übrigen stürmisch nacheilten. Gegen 4 Uhr hörte die hastige Bewegung auf und es schien sich weiter unterhalb eine Stopfung gebildet zu haben. Von der Weichsel ist uns jetzt die Nachricht zugegangen, daß dort der Strom noch vollständig in der Winterlage befindlich ist, auch erzählt man, daß daselbst eine Stopfung von der Eisenbahnbrücke bis Palschau beobachtet wird. Das Eis, oder vielmehr die dick zusammengeschobene Schneemasse, welche mit dick gekochter Graupensuppe verglichen wird, ist an einzelnen Stellen 16 Fuß stark, bei Rothebude (Dorf Vorwerk) 13 Fuß. Ganz unbedenklich ist dieser Zustand nicht, denn von Sprengungen ist bei solchem Eise gar nicht die Rede, hoffen wir aber, daß das jetzige Thauwetter noch etwas anhält und der häßliche Pfropfen aus der Weichsel von selbst entfernt wird. Haben wir jetzt Frost, so müssen wir uns auf alle Eventualitäten gefaßt machen, eine Aussicht, die um so unangenehmer ist, als Hr. Baurath Gersdorff jetzt abwesend ist. (Nog.-Ztg.)

Elbing, 12. Jan. In der gestrigen Magistratssitzung hat Hr. Thomale die Erklärung abgegeben, daß er das Amt als Beigeordneter des ersten Bürgermeisters niederlege, und eine Neuwahl beantragt. Er wird dem Magistrat ferner nur noch als Syndicus angehören. — Am vorgestrigen Tage hat die Wasserleitungs-Commission mit Hrn. Aird über die Ausführung der von der Stadt beabsichtigten Wasserleitung verhandelt. Derselbe erklärte sich bereit die Röhrenleitung und die Anlegung der Brunnen bis in die Stadt für die Summe von ca. 29,000 Rt. zu übernehmen, und das Werk bis zum 1. Juli d. J. fertig zu stellen. Die Zustimmung der Stadtverordneten ist außer Zweifel und dürfte schon in der übermorgen stattfindenden Sitzung derselben erfolgen.

— Zwei Mitglieder der hiesigen Loge, die Herren Rechnungsrath Höhne und Kaufmann Abegg, haben vor einigen Tagen ihr 50jähriges Jubiläum als Logenbrüder gefeiert.

Königsberg, 12. Jan. Zur Ausbesserung der schadhaften Schloßteichsbrücke sollen 1000 Rt. verwandt werden. Damit wird auch nicht viel geschaffen werden können! Was übrigens die wegen des vielfach besprochenen Unglücksfalls auf jener Brücke eingeleitete Criminal-Untersuchung anbetrifft, so erfahren wir, daß dieselbe bereits geschlossen worden ist, die Kgl. Staatsanwaltschaft aber zur Erhebung einer Anklage kein genügendes Material haben soll. Dieselbe hat die Acten der Kgl. Regierung übersandt, die gegen verschiedene Beamten wegen Unterlassungen ꝛc. disciplinarisch vorzugehen gedenkt. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Eine gräßliche That ist, wie die „Post" erfährt, Sonnabend Abend in den Mauern Berlins verübt worden. — Sonntag Vormittag wurde im Mühlengraben die Leiche der siebenjährigen Ottilie Marie Schimbke, Tochter des in der Mulackstraße No. 12 wohnhaften Hausdieners Schimbke, aufgefunden und unter dem fürchterlichen Verdachte, diese ihre leibliche Tochter sowie ein Töchterchen von kaum 3 Jahren getödtet zu haben, die verehelichte Schimbke zur Haft gebracht. Dieselbe ist am Sonnabend Abend mit beiden Kindern in der Scharrenstraße gewesen und allein nach ihrer Wohnung zurückgekehrt. Wie es heißt, soll die unnatürliche Mutter seit etwa Jahresfrist Spuren von Wahnsinn gezeigt haben und deshalb sowohl in der Charité als in der städtischen Irren-Heilanstalt detinirt gewesen, aus beiden Anstalten aber als nicht gemeingefährlich entlassen worden sein. Auch die Leiche der vermißten dreijährigen Tochter ist im Kupfergraben in der Nähe der eisernen Brücke aufgefunden worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Frühj.	57½	57¼	3½% ostpr. Pfandb.	73 6/8	73
Roggen unverändert,			3½% westpr. do.	71 4/8	71 3/8
Regulirungspreis	44 2/8	—	4% do. do.	79 2/8	79
Jan.	44 3/8	44 2/8	Lombarden	141 4/8	141 4/8
Jan.-Febr. . .	44 2/8	44 2/8	Lomb. Prior.-Ob. .	250 4/8	250 4/8
April-Mai . . .	44	44 1/8	Oester. Silberrente	58	58
Rüböl, Jan. . . .	12 1/12	12 1/12	Oesterr. Banknoten	82 3/8	82½
Spiritus still,			Russ. Banknoten .	74 7/8	74 6/8
Jan.	14 1/12	14 1/12	Amerikaner	92 6/8	92 4/8
April-Mai . . .	15 1/24	15 1/24	Ital. Rente	56 2/8	56 4/8
Petroleum loco .	8 4/24	8	Danz. Priv.-B. Act.	103 6/8	103 7/8
5% Pr. Anleihe .	101	101	Danz. Stadt-Anl. .	95 6/8	95 6/8
4½% do.	92 6/8	92 6/8	Wechselcours Lond.	—	6.22 5/8
Staatsschuldsch. .	78 3/8	78 3/8			

Fondsbörse: geschäftsarm.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 91¾, Creditactien 252¾. 1860er Loose 81, Staatsbahn 390, Lombarden 246¼, Galizier 233¾, Silberrente 57¾. Flau.

Wien, 11. Januar. Offiz. Schlußcourse. Rente 60, 50, Bankactien 744, 00, Nationalanleihe 70, 60, Creditactien 264, 20, 1860er Loose 98, 50, London 123, 00, Silbercoupons 120, 25, Ducaten 5, 78½.

Hamburg, 11. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco geschäftslos, auf Termine ruhig. Roggen loco matt, auf Termine behauptet. — Weizen pr Januar 5400 ℔ 106½ Bancothaler Br., 105½ Gd., pr Januar-Februar 106½ Br., 105½ Gd., pr April-Mai 108½ Br., 108 Gd. — Roggen pr Januar 5000 ℔ 75 Br., 74 Gd., pr Januar-Februar 75 Br., 74 Gd., pr April-Mai 78 Br., 77½ Gd. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig. — Rüböl unverändert, loco 26, pr Mai 25¼, pr October 24½. — Spiritus still, loco 20, pr Januar 20, pr April-Mai 20½. — Kaffee fest. — Zink unverändert. — Petroleum unverändert, Standard white loco 15 Br. und Gd., pr Januar 15 Gd., pr Januar-April 14¾ Gd.

Bremen, 11. Januar. Petroleum, Standard white, loco 7 Br.

Amsterdam, 11. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr März 180, pr Mai 181. Raps pr Herbst 70.

London, 11. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 1% Spanier 27. Italienische 5% Rente 55⅞. Lombarden 21. Mexicaner 14¼. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 86½. Silber 60 11/16. Türkische Anleihe de 1865 46⅞. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr 1882 86⅞. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Schilling. Frankfurt a. M. 120½. Wien 12 fl. 62½ Kr. Petersburg 28¾. — Unbelebt.

Liverpool, 11. Januar. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11¾, middling Amerikanische 11 1/16, fair Dhollerah 9⅜, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8¾, fair Bengal 8⅛, New fair Oomra 10, Pernam 12, Smyrna 10, Egyptische 12¾, Oomra März-April-Verschiffung 9¾. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Schleppendes Geschäft.

— [Getreidemarkt.] Weizen lebhaft, 2d niedriger. Mehl matt, weichend. Mais 3—6d niedriger, Detailfrage.

Manchester, 11. Jan. 12r Water Rylands 12, 12r Water Taylor 13½, 20r Water Nicholls 15, 30r Water Gidlow 15¾, 30r Water Clayton 16½, 40r Mule Mayoll 15, 40r Medio Wilkinson 17½, 36r Warpcops Qualität Rowland 16½, 60r Double Weston 19½, Printers 16/16 34/50 8½ ℔ 141. Sehr starkes Geschäft, Preise sehr fest.

Paris, 11. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 74, 00—74, 20—73, 62½—73, 90. Ital. 5% Rente 55, 65. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 818, 75. Credit-Mobilier-Actien 211, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 525, 00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen 432, 50. Tabaks-Actien 651, 25. Türken 44, 40. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 98½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92¾ gemeldet. — Bewegt, Schluß besser.

Paris, 11. Januar. Rüböl pr Januar 100, 50, pr März-April 100, 75, pr Mai-August 99, 00. — Mehl pr Januar 54, 00, März-April 54, 50. Spiritus pr Januar 55, 00.

Antwerpen, 11. Januar. Getreidemarkt. In Weizen und Roggen Käufer zurückhaltend. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 60, pr Januar 59¾, pr Februar 59¼, pr März 58¾. Weniger fest.

Petersburg, 11. Januar. Wechselcours auf London 3 Monat 29 3/16 — 29⅜, auf Hamburg 3 Monat 26⅜, auf Amsterdam 3 Monat 147½, auf Paris 3 Monat 309—307. 1864er Prämien-Anleihe 157½. 1866er Prämien-Anleihe 155½. Gr. Russische Eisenbahn 145. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 54½, pr August 1870 56½. Roggen loco 7, pr Mai 1870 7¼. Hafer pr Januar 4,60. Hanf loco 38½. Hanföl loco 5,40, pr Juni 1870 5, 10.

Newyork, 10. Januar. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 22⅝ (höchster Cours 23½, niedrigster 22), Wechselcours a. London i. Gold 108⅝, Bonds de 1882 116⅝, Bonds de 1885 116, Bonds de 1904 112¾, Illinois 137½, Eriebahn 24, Baumwolle 25⅛, Mehl 5 Doll. 60 c, raff. Petroleum pr Gallon v. 6½ ℔ 31, do. in Philadelphia 29¾, Havanna-Zucker Nr. 12 11⅛, Schlesisches Zink 6 Cts. in Gold. — Fracht für Getreide pr Dampfer nach Liverpool (pr Bushel) 4½, do. für Baumwolle (pr Pfd.) ⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Januar.

Weizen pr 2000 ℔, flau,
loco alter 63—67 Rt. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134 ℔ Rt.	62—64 Br.	53—60 Rt. bezahlt.
hochbunt . . .	126—128 ℔ "	59—62 "	
hellbunt . . .	124—128 ℔ "	58—60 "	
bunt	124—128 ℔ "	57—59 "	
roth	126—132 ℔ "	54—58 "	
ordinair . . .	114—120 ℔ "	52—55 "	

Auf Lieferung pr April-Mai bunt 126 ℔ 58 Rt. Br., 57½ Rt. Gd.

Roggen pr 2000 ℔ matter,
loco 113—116/7—118/9— 119 —121—125 ℔
35 — 39 — 38⅔—39-40 — 41 — 42⅔ Rt. bezahlt.
Auf Lieferung pr April-Mai 122 ℔ 42½ Rt. bezahlt und Br., 42 Rt. Gd.

Gerste pr 2000 ℔ unverändert, loco große 112—115/6 ℔ 37⅓ bis 38⅔ Rt. bez., kleine 103/4—110 ℔ 35⅔—37⅓ Rt. bezahlt.

Erbsen pr 2000 ℔ unverändert, loco weiße Mittelwaare 38 bis 38½ bezahlt, do. Futter- feucht 32½—34 Rt. bezahlt, do. Victoria 47½ Rt. bezahlt, auf Lieferung pr April-Mai 40 Rt. Br., 39 Gd.

Spiritus pr 8000 % Tr. loco 14⅛ Rt. bez., auf Lieferung pr April-Mai 15 Rt. bez.

Petroleum pr 100 ℔ ab Neufahrwasser loco und auf Lieferung pr Jan.-Febr. 8¼ Rt. Br., 8⅛ Rt. bez.

Liverp. Siedsalz pr Sack von 125 ℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17⅔ Sgr. Br. u. bez.

Heringe pr Tonne unverzollt loco Crown full brand 14½—⅝ Rt. bez. u. Br., Crown Ihlen 10½—⅝ Rt. bez., Großberger Original 8½—⅝ Rt. bez. u. Br.

Steinkohlen pr 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Waggonladungen schottische Maschinenkohlen 16½ Rt. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. Januar. [Bahnpreise.]
Weizen, größere Zufuhr, feine fehlen, mittlere und abfallende schwerfälliger Verkauf, bezahlt für rostige und mittlere Qualität 115/117—118, 120—122/26 ℔ von 50—52—53—54—55/56½ Rt., bessere Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28 bis 130/32 ℔ bezahlt von 56/56⅔—57⅔/59—59½/60⅔/61 Rt. pr 2000 ℔ Zollgew.
Roggen matt, 119/20—120—122—123—126/27 ℔ 39½—40⅔—41—41⅔—43⅔ Rt. alles pr 2000 ℔.
Erbsen schwach behauptet von 37—38½/39 Rt. pr 2000 ℔.
Gerste unverändert, kleine und große nach Qual. von 35—39 Rt. pr 2000 ℔.
Hafer von 33⅓—34⅔ Rt. pr 2000 ℔.
Spiritus 14⅛ Rt.
Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost bei klarer Luft. Wind: Süd.

Weizen, loco reichlicher zugeführt, fand auch heute nur einen schweren Verkauf, zumal das Angebot vorzugsweise aus abfallender Qualität bestand und die Stimmung recht flau war. 2400 Centner wurden abgesetzt, Preise zu Gunsten der Käufer. 132 ℔ Sommer 55 Rt., bunt 123 ℔ 53⅔ Rt., 123/4, 125 ℔ 55½ Rt., hellbunt 121 ℔ 53⅔ Rt., 123/4 ℔ 56 Rt., 126/7 ℔ 57 Rt., hochbunt und glasig 127 ℔ 58⅔ Rt., 130 ℔ 60⅓ Rt. pr 2000 ℔. Termine bunt 126 ℔ flau, April-Mai 58 Rt. Brief, 57½ Rt. Geld pr 2000 ℔.

Roggen loco flau, Preise gedrückt, 113 ℔ 35 Rt., 116 ℔ 39 Rt., 118/9 ℔ 38⅔ Rt., 119 ℔ 39, 40 Rt., 121 ℔ 41 Rt., 125 ℔ 42⅔ Rt. pr 2000 ℔. Termine 122 ℔ April-Mai 42½ Rt. pr 2000 ℔ bezahlt und Brief, 42 Rt. Geld. Gerste loco unverändert, große 112, 115/16 ℔ 37⅓, 38⅔ Rt., kleine 103/4, 110 ℔ 35⅓, 35⅔ Rt., 113 ℔ 37⅓ Rt. pr 2000 ℔ bezahlt. Durch einen Druckfehler war gestern 101 ℔ kleine Gerste mit 37 Rt. statt 34 Rt. notirt. Erbsen flau, feuchte mit 32½, 36½, trockene mit 38, 38½ Rt., Victoria 47½ Rt. pr 2000 ℔ bezahlt. Termine April-Mai Futter- 40 Rt. Br., 39 Rt. Geld pr 2000 ℔. — Spiritus loco 14⅛ Rt. bezahlt, Termine April-Mai 15 Rt. bezahlt.

* Kartoffeln 2 Sgr. u. 2 Sgr. 3 ₰ pr Maß bezahlt.

Elbing, 11. Januar. (N. E. A.) Witterung: Thauwetter. Wind: Süden. — Bezahlt ist: Weizen glasig mager 120 ℔ 64 Sgr. pr 85 Zoll-℔, do. roth 127 ℔ 67½ Sgr. pr 85 Zoll-℔. — Roggen 122—125 ℔ 46—47 Sgr. pr 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine weiße 110 ℔ 40 Sgr. pr Schfl., do. do. ziemlich hell 107 ℔ 37½ Sgr. pr Schfl., do. do. gelbe mit Geruch, 109 ℔ 36 Sgr. 70 Zoll-℔, do. große gelbe mit Geruch 110 ℔ 36 Sgr. pr 70 Zoll-℔. — Hafer nach Qual. 22—25 Sgr. pr 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 50—52 Sgr. pr Schfl., do. weiße Futter- 47—49 Sgr. pr Schfl., do. graue große 67 Sgr. pr Schfl. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 11. Januar. (K. H. Z.) Weizen loco niedriger, hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 120/21 ℔ 64 Sgr. bez., 127 ℔ 70 Sgr. bez., bunter pr 85 ℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., rother pr 85 ℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br. — Roggen loco flau, pr 80 ℔ Zollg. 45—52 Sgr. Br., 116/17 ℔ 43 Sgr. bez., 117/18 ℔ 44 Sgr. bez., 119/20 ℔ 45 Sgr. bez., 120 ℔ 45½/46½ Sgr. bez., 121 ℔ 46 Sgr. bez., 121/22 ℔ 46½ Sgr. bez., 122/23 ℔ 47 Sgr. bez., 124 ℔ 48½ Sgr. bez., 125/26 ℔ 49 Sgr. bez., pr Frühjahr 50½ Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni pr 80 ℔ Zollg. 50½ Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr 70 ℔ Zollg. 35/40 Sgr. Br., 35 Sgr. bez., kleine pr 70 ℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br., 35/36 Sgr. bez. — Hafer loco flau, pr 50 ℔ Zollg. 20 bis 26 Sgr. Br., 25½/24/24½/24½/25 Sgr. bez., pr Frühjahr pr 50 ℔ Zollg. 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90 ℔ Zollgew. 48/55 Sgr. Br., 47/46/49/50/53 Sgr. bez, graue pr 90 ℔ Zollg. 50/70 Sgr. Br., 51/60 Sgr. bez., grüne pr 90 ℔ Zollg. 50/58 Sgr. Br. — Bohnen pr 90 ℔ Zollg. 55/64 Sgr. Br., 61 Sgr. bez. — Wicken pr 90 ℔ Zollgew. 30 bis 53 Sgr. Br., 49/50 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr 70 ℔ Zollgew. 78 bis 88 Sgr. Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., 67/68¼ Sgr. bez., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 12/16 Rt. Br., weiße pr Ctr. 14/25 Rt. Br. — Tymotheum pr Ctr. 5/7 Rt. Br. — Leinöl pr Ctr. ohne Faß 10⅔ Rt. Br. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß 12½ Rt. Br. — Leinkuchen pr Ctr. 67/70 Sgr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 66 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14⅔ Rt. Br., 14 7/12 Rt. Gd., pr Januar ohne Faß 14⅔ Rt. Br., 14 7/12 Rt. Gd., pr Januar bis April incl. ohne Faß 15 Rt. Br., 14⅔ Rt. Gd. in monatlichen Raten, pr Frühjahr ohne Faß 15½ Rt. Br., 15¼ Rt. Gd.

Breslau, 11. Januar. Rothe Kleesaat in fester Haltung 13—16½ Rt., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rt. Schwedische Saat 20—25 Rt. — Thymothee 6—7½ Rt. pr Ctr.

Berlin, 11. Januar. Weizen loco pr 2100 ℔ 50—66 Rt. nach Qualität, pr Jan. 56½ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000 ℔ 43⅔—46 Rt. bz., pr Jan. 44¼—44½ Rt. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 34—45 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200 ℔ 22—27 Rt. nach Qual., 23½—26 Rt. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 51—56 Rt. nach Qual., Futterwaare 42—46 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11¼ Rt. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 12⅔ Rt. bz., pr Januar 12 13/24—7/12 Rt. bz. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14 7/12 Rt. bz., pr Jan. 14⅔—⅝ Rt. bz. B. u. G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4—3⅔ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅔—3⅓ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¼—3 1/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3 1/24—2 11/12 Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Januar 3 Rt. 5 Sgr. B., Januar-Febr. 3 Rt. 4½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 8¼ Rt., pr Januar 7 23/24 Rt., Januar-Februar do., Februar-März 7⅞ Rt.

Hopfen.

Nürnberg, 8. Jan. Ca. 20 Ballen Prima Aischgründer zu 85 fl., einige Pöstchen Gebirgshopfen Ausstich zu 82—86 fl. und geringere Waare zu 72—75 fl. Heute einige Abschlüsse in Mittelwaare zu 62—72 fl., etliche Ballen Ausstich Franzosen zu 88—92 fl. Feine Lagerbierhopfen sind gesucht, jedoch nur selten zu finden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. Januar. Wind: SSW.
Angekommen: Gronmeyer, Assecuradeur, Swinemünde, Ballast.

Den 12. Januar. Wind: SW.
Angekommen: Bisset, Baron Hambro, Hull, Kohlen.
Ankommend: 1 Schiff.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	335,45	+2,4	W., flau, bewölkt.
12	8	335,61	0,6	SW., lebhaft, hell und wolkig.
	12	335,35	1,2	do. do.

Berliner Fondsbörse vom 11. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	39⅝ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	127¾ bz u B
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	182 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	146½ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	189¾ bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	130½ bz
Böhm. Westbahn	6	5	92 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	110½ bz u G
Brieg-Neisse	5⅓	4	90 bz
Cöln-Minden	8 1/15	4	117¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110 bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	109¾ bz u G
do. do.	7	5	109⅞ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	180 bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	119¾ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	194 et bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133¾ bz
Mecklenburger	2¾	4	74½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	86½ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	89 B
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	175⅞ bz
do. Litt. B.	15	3½	160¾ et bz u B

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb	10½	5	224½ et 23-24 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	63 B
Rheinische	7½	4	112⅞ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	89⅛—89 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 B
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	141-141½-⅜ bz
Thüringer	9	4	134½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78⅝ bz
Kursk-Kiew	5	79¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	160 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129½ et bz
Danzig Priv.-Bank	5½	4	103⅞ B
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	131½ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Königsberg Priv.-Bank	4	4	104⅛ G
Magdeburg " "	4⅞	4	94 B
Oesterreich. Credit-	13	5	145-44½-45½-¼ bz
Posen Provinzialbank	6 1/15	4	101½ bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	139½ bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	88 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 bz
Staatsanl. 1859	5	101 bz
do. 54, 55	4½	92¾ bz
do. 1859	4½	92¾ bz
do. 1856	4½	92⅞ bz
do. 1867	4½	92¾ bz
do. 50/52	4	82 bz
do. 1853	4	82 bz
Staats-Schuldsch.	3½	78⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	93 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 bz
do. neue	4	80 G
Berliner Anleihe	4½	89¾ et bz u B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73 bz
do. "	4	79¾ bz
Pommersche "	3½	71⅞ bz
do. "	4	81⅛ bz
Posensche "	4	81⅞ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	75½ G
Westpr. rittersch.	3½	71½ B
do. do.	4	79 bz u G
do. do.	4½	85½ bz
do. II. Serie	5	95¾ bz
do. neue	4	78½ bz
do. do.	4½	85½ bz u B
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G kl 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 bz
Pommer. "	4	86 B
Posensche "	4	83½ B
Preußische "	4	83½ bz
Schlesische "	4	85 et bz B
Danz. Stadt-Anleihe	5	95½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32½ B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18⅛ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42½ B
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	73½ B
do. Creditloose	—	88½ bz
do. 1860r Loose	5	81¾-½ bz
do. 1864r Loose	—	65 bz
Rumänier	8	94 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ bz
do. do. 1862	5	85½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	54½ bz u B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	121 bz
do. do. 1866r	5	119⅜ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66 G
do. 6. do.	5	80½ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67¾ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	69½ bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅜ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 bz
Amerik. rückz. 1882	6	92⅝-½ bz

Wechsel-Cours vom 11. Jan.

Amsterdam kurz	5	143⅜ bz
do. 2 Mon.	5	142½ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150½ bz
London 3 Mon.	3	6 22⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	80½ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82⅜ bz
do. do. 2 Mon.	5	81½ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ bz
do. 2 Mon.	5	99 bz
Petersburg 3 Woch.	6	82¾ bz
do. 3 Mon.	6	81¾ bz
Warschau 8 Tage	6	74¾ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 11¾ bz
" ohne R. 99 9/10 bz	Lsdr. 112½ bz
Oesterr. W. 82 7/16 bz	Sov. 6 24 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9½ G
Russ. do. 74¾ bz	Gld ℔ 467 bz
Dollars 1 11⅜ bz	Silb. 29 23½ G

C. Schröder's
Cigarren- und Wein-Handlung,

empfiehlt

Cigarren zum Preise von 5—150 Thlr. pro Mille, engl. Shag von 5 bis 16 Sgr. pr. ℔, Kautabak Mittelgespinnst von 10½ Sgr. pr. ℔ an, do. Feingespinnst von 14 Sgr. pr. ℔ an. Verschiedene Rauch- und Schnupftabake zu Fabrikpreisen.

Mosel-, Rhein-, Roth- und Burgunder Weine, Muscat-, Ungar-, Madeira- und Portwein, Champagner von 1⅔ Thlr. bis 3 Thlr. pr. Flasche.

Deutschen Champagner aus den Fabriken der Herren Peter Hoppen in Neuwied a. R. und M. A. Hasselberg Sohn in Mainz, 12 Flaschen für 10 Thlr.

Cognacs, Arracs und Rums zu jedem Preise.

General-Agent

a) der Lack-Farben- und Firniß-Fabrik von W. P. Penaat in Damsterdiep (Groningen),
b) der Bisquit-Fabrik von Huntley und Palmers in Reading und London,
c) der Holzstift-Fabrik von C. A. Zimmermann in Stolp in Pommern,
d) der Schmieröl- und Wagenfett-Fabrik von A. Bügge u. Co. in Halle a. S.,
e) der Metall-Schablonen- und Siegeloblaten-Fabrik von Albert Brockmüller in Coswig bei Dessau,
f) der Fabrik ätherischer Oele und Essenzen, von A. F. Bischoff u. Co. in Erfurt,
g) der ungarischen Producten-Handlung von Hirschel u. Co. in Pest,
h) des berühmten Carl Haag'schen Talma-Mittels zur Wiederherstellung der Farbe, des Glanzes und der Weichheit der Haare, Niederlage in Danzig beim Friseur Herrn H. Volkmann, Matzkauschegasse.

C. Schröder,
Comtoir, Lager und Weinstube,
Langebrücke 44, a. d. M.

(2337)

H. A. Paninski & Otto Jantzen
Tischler, Tapezier,

Möbel-Magazin,
Hundegasse No. 14 und 118, nahe der Post,

empfiehlt **vollständige Möblements** in **gediegenster Arbeit** und zu billigsten Preisen.

Hochelegante Garnituren in schwarzem **Holze**, matt gravirt, **Nußbaum, Mahagoni** und **Eichen** antik.

Einfachere in Mahagoni-, Birken- und Kiefernholz.

Sopha's in dauerhaftem und angenehmem Polster, 50 verschiedene Façons von 12½ Thlr. an.

Fauteuils und **Polsterstühle, bequeme größere und kleinere Lehnsessel** in 30 verschiedenen Façons.

Salon- und Rohrstühle, Gallerie-, Silber-, Wäsche- und Kleiderspinde.

Cylinder Bureaux, Damen- und **Herrenschreibtische, Sophatische, Speisetafeln, Nähtische** u. v. a. m.

Mahagoni-, birkene und kieferne Bettgestelle, von 3 Thlr. an.

Federmadratzen zu verschiedenen Preisen von 6 Thlr. an.

Besonders empfehlen wir noch unser

Großes Spiegel-Lager

mit **Gold-, Nußbaum-, Mahagoni- u. Birkenholz-Rahmen,** dazu **Spiegelschränke, Trumeaux-Untersätze u. Consoles** mit **Marmor- u. Holzplatten,** Spiegel von 2 Thlr. an.

Preise billigst und ganz fest. (198)

Für die Umrechnung der Preise ist so eben erschienen:

Reductions-Tabelle

zur Einführung der Getreide- und Saatrechnung pro 2000 Pfd.

In Silbergroschen pro Scheffel.

Preis 2½ Sgr. nach auswärts gegen frankirte Einsendung von 2 Sgr. 10 ₰ in Postmarken franco.

Die Buchhandlung von
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Dombauloose à 1 Thlr. zu haben bei
(2060) **Th. Bertling**, Gerberg. 2.

Dombau-Loose, à 1 Thlr.,
bei **Meyer & Gelhorn**, Langenmarkt 7

Geräucherte Maränen

versendet billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Catharinen-Pflaumen in Kisten und ausgewogen empfiehlt
Carl Schnarcke.

Holländische Heringe

in ⅙ u. 1/32 Tonnen,

Sardellen

in 1/1, ½ und ¼ Anker bei

Carl Schnarcke.

Masken-Anzüge, Dominos, Kutten, Perücken u. Bärte

(elegant und billig),
versendet auch nach außerhalb leihweise, sowie bei größeren Maskenbällen mit der ganzen Garderobe, circa 400 Anzüge, und großem Lager eleganter Gesichts-Larven zur Verfügung stehen. Gefällige Aufträge erwartet hochachtungsvoll

Louis Willdorff,
Danzig, Ziegengasse 5.

Großer Ausverkauf
von Creas-, Gebirgs- und Bielefelder Leinen.

Wegen gänzlicher Aufgabe dieses Artikels verkaufe mein großes Lager Creas 2c. zu jedem nur annehmbaren Preise und empfehle das Stück von 50—52 Berl. Ellen von 5 Thlr. 25 Sgr. an.

Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.

Getreidesäcke,

3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpr. Drillich, à 12½, 13, 14 und 15 Sgr., **Hauffäcke** mit 2 blauen Streifen à 15 u. 17 Sgr., rein flächsene à 18, 19, 20 und 22½ Sgr. (Signatur gratis).

Pferdedecken,

ungefüttert, 2½ Ellen lang, 2 Ellen breit, von 20 Sgr. an, gefüttert von 1 Thlr. an, empfiehlt

Herrmann Schäfer,
(1806) 19. Holzmarkt 19.

Beste Kaminkohlen

offeriren billigst ex Schiff
Gebr. Riemeck, Burgstraße No. 14/16.

Beste inländische und russische

Rübkuchen

offerirt **Carl Wm. Krahn,**
(946) Breitgasse 69.

Eine geprüfte Lehrerin, welche seit Jahren mit Erfolg in allen Wissenschaften und in der Musik unterrichtet und der die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht einige frei gewordene Stunden wieder zu besetzen. Näheres bei Hrn. Prediger **Müller**, oder Heiligegeistgasse No. 10, 1 Treppe.

Recht tücht. Landwirthinnen m. g. Zeugnissen empf. **Franzkowski,** Breitgasse 105.

Die hierselbst neu eröffnete

Dampf-Kunstfärberei, Druckerei und chemische Wasch-Anstalt

von

F. Steuding

in Danzig, Langgasse No. 1,

in **Breslau,** Schweidnitzer Str. 28. – in **Magdeburg,** Goldschmiedebrücke 3 u. 4. – in **Posen,** Wilhelmstr. 8. – in **Frankfurt,** Holzmarkt 7. – in **Landsberg a. W.,** Richtstr. 48. – in **Liegnitz,** Ring 9, Ecke der Mittelstraße. – in **Gr. Glogau,** Markt 9. – in **Cüstrin,** Markt 191. – in **Bromberg,** Friedrichstr. 16.

empfiehlt sich zur saubersten und promptesten Ausführung aller in das Fach der Färberei einschlagenden Arbeiten hiermit ganz ergebenst.

Daselbst werden alle Arten seidene, wollene, baumwollene und gemischte Stoffe auf's Beste in den lebhaftesten Farben aufgefärbt. Echte französische Shawls, Crêp de chine-Tücher, Tischdecken, Teppiche in jeder Größe auf's klarste gewaschen und appretirt. Damen-Garderoben, sowohl in Wolle als auch in Seide, werden unzertrennt mit jeglichem Besatz, selbst die zartesten und unächtesten Farben, chemisch trocken gereinigt. Herrenröcke, Uniformen, Westen und Beinkleider werden, unbeschadet des Farbenglanzes so wie auch der Façon, gewaschen oder auch aufgefärbt, ohne daß dieselben nach dem Färben abschmutzen. Seidene Kleider werden nach den neuesten Manipulationen à ressort gefärbt und durch das Assoupliren in ihrer ursprünglichen Weiche und Elastizität so wieder hergestellt, daß dieselben von neuen Stoffen nicht zu unterscheiden sind. Organdy, Mull- und Jaconnet-Kleider von jeder Farbe und Muster werden unter Garantie der Haltbarkeit blendend weiß gebleicht, waschächt und giftfrei mit den neuesten Dessins wieder bedruckt, so daß dieselben neuen Stoffen vollständig gleichkommen. Baumwollene Gardienen und Möbelstoffe werden auf's sauberste gewaschen, und mit Glanzappretur versehen, Schmuckfedern in jeder beliebigen Farbe gefärbt und gekräuselt.

Seidene, wollene und halbwollene Kleider werden je nach Beschaffenheit in schönen hellen Farben gefärbt und mit schwarzem Dampfdruck versehen, wie neu wieder hergestellt.

Schwere seidene Roben werden nach dem Färben auf Wunsch sowohl mit Moirée antique als auch mit Moirée française in vorzüglichster Schönheit hergestellt. Druckerei auf jegliche Stoffe in den verschiedensten Farbenstellungen.

Musterauswahl groß. Bedienung prompt und schnell. (2246)

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

Vielfachen Nachfragen zufolge, machen wir hiermit bekannt, daß wir jetzt wieder in den Besitz eines kleinen Postens obiger Pfandbriefe gelangt sind und verkaufen dieselben

in Stücken von Thlr. 1000 und Thlr. 500 à 91 %
ohne weitere Provisionsberechnung,
Stücke von Thlr. 100, Thlr. 50 und Thlr. 25 — verhältnißmäßig theurer.

Andere Staatspapiere nehmen wir dagegen zum amtlich notirten Berliner Course in Zahlung.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Der starke Begehr nach obigen Pfandbriefen wird uns nur noch kurze Zeit gestatten, dieselben zu dem Course von 91 % abzugeben.

Petroleum-Auction.

Dienstag, den 18. Januar cr., Vormittags 10½ Uhr,
werde ich für auswärtige Rechnung auf dem Lagerhof des Herrn **W. Wirthschaft** in Neufahrwasser

ca. 150 Barrels raffinirtes Petroleum

in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung versteigern.
(2426) **Katsch.**

Donnerstag, den 13. Januar 1870, Abends 7 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses:

Aufführung des Danziger Gesangvereins

unter Mitwirkung von
Fräulein Marie Haupt.

PROGRAMM.

1) **Große Messe** in Es-dur (nachgelassenes Werk 1828) von Franz Schubert
2) **Jubilate** von Georg Friedrich Händel (1713)

für Chor, Soli und Orchester.

Billete à 15 Sgr. und Texte a 1½ Sgr. sind zu haben bei den Herren **Sebastiani, S. a Porta, Grentzenberg, F. A. Weber** und **Ziemssen** u. **Donnerstag Abends an der Kasse.**

Der Vorstand des Danziger Gesangvereins.
Brandstäter. Collin. A. Hein. Joetze. Ziemssen.

Cap- und Sherry-Wein

in vorzüglicher Qualität offeriren
Robert Knoch & Co.,
Jopengasse 60. (2198)

La Licenia,

eine hochfeine Seadl. Cuba-Cigarre offerire 20 Thlr. pro Mille, pro Stück 8 ₰, Havana-Ausschuß-Cigarren 6 ₰ pro Stück.

Carl Heidemann,
(2421) Langgasse 36.

Viehwaagen, Decimalwaagen, Kaffeedämpfer, Wurststopfmaschinen, Stangendesmer, Farbemühlen, gut gearb. Geldschränke, neue Construction von Häckselmaschinen auf Garantie vorräthig.
Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

---

3 junge ächte Windspiele sind, 5 Thlr. pr. Stück, zu
verkaufen Langgasse 28.

Eine fast neue **Original Garret'sche achtpferdige Locomobile** nebst Dreschkasten ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres landwirthschaftliche Maschinen-Niederlage bei **G. F. Berckholtz** u. d. Herren **Haaselau & Stobbe.**

Ein **Lehrling** zum sofortigen Antritt für ein Getreidegeschäft wird gesucht. Adressen unter No. 2413 in der Exped. d. Ztg.

Eine Bonne, welche musikal. ist, Kindern einen guten Unterricht ertheilt, in der Wirthschaft sehr behilflich ist und die besten Empfehlungen hat, empf. **Franzkowski,** Breitgasse 105.

Die Saal-Etage Hundegasse No. 7, vier Zimmer mit Entree, Dachstube 2c. von April zu vermiethen. (2043)

Apothekerlehrling.

Eine empfehlenswerthe Stelle in einer großen Offizin wird nachgewiesen durch **Wenzel & Mühle.** (2417)

Ein General-Agent wird gesucht von einer alten soliden, in Danzig gut eingeführten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Offerten unter No. 2412 beliebe man an die Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine Dame in gesetzten Jahren wünscht von sogleich oder später selbstständig eine Wirthschaft zu führen oder zur Stütze der Hausfrau placirt zu werden.

Gefällige Offerten unter No. 2425 in der Exped. d. Ztg.

Eine junge Dame, welche die Landwirthschaft versteht und gern in den Familien-Kreis aufgenommen sein will, kann sich schriftlich melden bei

Schmidt,
(2363) Herrengrebin bei Praust.

Ein junger Mann aus anständiger Familie findet zum 1. April d. J. eine Stellung unter spezieller Anleitung des Besitzers. Pension 120 Thlr.

Näheres unter No. 2367 in der Expedition dieser Zeitung.



Verein junger Kaufleute.

Morgen, den 13. huj., Abends 8 Uhr:
Versammlung.
Tagesordnung: Erledigung eingegangener Fragen.
(2427) **Der Vorstand.**

Danziger Stadttheater.

Da die geehrten Herren des Gesangvereins morgen verhindert sind mitzuwirken, so wird die Oper: **„Der Templer und die Jüdin."** am Freitag, den 14. Januar (unter freundlicher Mitwirkung des hiesigen Gesangvereins) zur Aufführung kommen.

Donnerstag, den 13. Januar (3. Ab. No. 21.) **Von Stufe zu Stufe.** Lebensbild in 5 Bildern von Hugo Müller.

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, 13. Januar (Ab. susp.)
Gastspiel der **Gymnastiker-Gesellschaft Würtz-Féron und Theater-Vorstellung.**

No. 5419. 5460. 5468. 5480. 5506. 5614. 5742. 5756. 5758. 5762. 5816
kauft zurück die Expedition der Danz Zeitung.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.